Telegraphische Nachrichten.

Breslau, 24. Oct. Heute Nachmittag fand unter zahlreicher Betheiligung des Publikums die Ueberführung der Leiche des Fürstbischofs Dr. Förster vom Bahnhofe nach der Kathedrale statt. In den Straßen, welche der Zug passirte, waren alle Läden geschlossen. In dem Zuge befanden sich viele Geistliche, alle katholischen Vereine mit ihren Fahnen und der katholische Adel. Maltheserritter trugen die Orden des Verstorbenen. Die Ueberführung verlief ohne jeglichen Zwischenfall. Morgen Vormittag finden die Exequien statt; die Leichenrede wird Canonicus Wieck halten, an diese schließt sich das Requiem, worauf die feierliche Beisetzung stattfindet.

Paris, 24. Oct. Gambetta ist heute Abend nach Havre abgereist, wo er morgen eine politische Rede zu halten gedenkt. — Nachrichten aus Tunis zufolge setzten die 3 Kolonnen, welche von Tunis, Susa und Tebessa aufgebrochen sind, ihren Marsch auf Kairuan fort; die Ankunft vor Kairuan dürfte voraussichtlich am 28. d. Mts. stattfinden. Die ausgesandten Kundschafter melden, daß die Aufständischen in den Engpässen jenseits Foum-Kaouba concentrirt sind und dem General Saussier den Durchmarsch streitig zu machen beabsichtigen.

Tunis, 24. Oct. Die tunesischen Soldaten unter Ali Bey weigern sich zu marschiren und weigern sich zugleich, Ali Bey nach Tunis zurückkehren zu lassen. Der General Ben Turkia schoß einen der Meuterer nieder. Der Bey schickte den Kriegsminister Si Selim in das Lager Ali Beys ab, um die Ordnung wiederherzustellen.

Brüssel, 24. Oct. Das amtliche Blatt veröffentlicht ein Dekret des Königs vom 22. d., durch welches Graf Auguste van der Straten-Ponthoz zum bevollmächtigten Minister in Berlin ernannt wird; zu seinem Nachfolger im Haag ist der ehemalige Vertreter Belgiens beim Vatikan, Baron d'Anethan, ernannt worden.

Rom, 24. Oct. Das Gefolge des Königs auf der Reise nach Wien besteht aus dem General Sonnaz, dem Flügeladjutanten Contreadmiral Martin Francklin, dem Obersten Casati und dem Fregattencapitän Brocchetti; das Gefolge der Königin bilden die Ehrendamen Marquise Villamarina Monterenо, die Hofdame Fürstin Strongoli, der Ehrencavalier Marquis Villamarina, der Ceremonienmeister Commandeur Dini und Graf Seyssel d'Aix. Den Ministerpräsidenten Depretis begleiten die Secretäre im Ministerium des Innern Bertarelli und Cighiera; in der Begleitung des Ministers des Auswärtigen, Mancini, befinden sich der italienische Gesandte in Belgrad, Chevalier de Tosi, der Cabinetschef Bianchi de Lavagna und der Secretär Danieli. Die Minister Depretis und Mancini treten die Reise am Abend des 25. d. von Monza aus an.

Washington, 24. Oct. Präsident Arthur hat die Ernennung Edwin D. Morgan's zum Schatzsecretair dem Senate zur Ratification unterbreitet.

Washington, 24. Oct. Der Senat hat die Ernennung Edwin de Morgan's zum Schatzsecretär bestätigt.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Oct. Der Kaiser hat der Prinzessin Wilhelm zu ihrem Geburtstage seine Bronce-Büste, in welcher er in Civillkleidung dargestellt ist, zum Geschenk gemacht. — Ueber das Befinden unserer Kaiserin gehen dem „Berl. Tagebl." von zuverlässiger Seite folgende Mittheilungen zu: Die hohe Frau erfreut sich seit ihrem Aufenthalte in Baden-Baden verhältnißmäßig eines besseren Gesundheitszustandes, als es seit langem der Fall gewesen. Indessen wollen sich die Körperkräfte nur langsam heben. Zum Glück hat sich die peinliche nervöse Unruhe, von welcher die Patientin heimgesucht war, in der letzten Zeit beträchtlich herabgemindert, so daß die wenngleich freudigen Aufregungen, welche die Badenser Festwoche nothwendig im Gefolge hatte, überraschend gut vertragen wurden. Allein unter den obwaltenden allgemeinen Verhältnissen ist größte Schonung der Patientin dringend geboten. Man trägt sich daher in den betreffenden Kreisen schon lange mit der Absicht, die Kaiserin während des Winters ihren Aufenthalt im Süden nehmen zu lassen. Der zu überwindenden Schwierigkeiten sind ja viele und verschiedenartige. Indessen glaubt man, ihrer Herr werden zu können. — Der Kronprinz hat auch an die berliner Stadtverordneten-Versammlung ein Schreiben gerichtet, in welchem er für die Zeichen freundlicher Theilnahme seinen Dank ausspricht.

Die bereits als bevorstehend angekündigte Ernennung des Prinzen Heinrich zum Lieutenant zur See ist jetzt erfolgt; gleichzeitig ist der Prinz am Geburtstage seines Vaters zum Premier-Lieutenant à la suite des 1. Garde-Regiments ernannt worden.

* Der vorige Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten hatte die wissenschaftliche Deputation für das Medicinalwesen zur gutachtlichen Aeußerung über die Maßregeln aufgefordert, welche hinsichtlich finnig befundener Schweine durch das Interesse der Gesundheitspolizei geboten werden. Das jetzt wieder veröffentlichte Gutachten wird nun dahin abgegeben: „1) daß das durch Ausschmelzen oder Auskochen gewonnene Fett von finnigen Schweinen unbedingt, das magere Fleisch aber zum Verkaufe sowie zum häuslichen Verbrauche nur dann zugelassen werden darf, wenn dasselbe wenig mit Finnen durchsetzt und unter polizeilicher Aufsicht nach vorheriger Zerkleinerung vollständig gargekocht ist; 2) daß gegen die Verwendung geeigneter Theile zur Bereitung von Seife und Leim, die freie Verwerthung der Haut und der Borsten und die chemische Verarbeitung des ganzen Körpers finniger Schweine ein Bedenken in sanitätspolizeilicher Beziehung durchaus nicht vorliegt, diese Benutzungsweisen mithin unbedenklich zu gestatten sind, und 3) in allen denjenigen Fällen, in welchen die Schweine in bedeutendem Grade finnig befunden werden, von polizeilicher Seite für die sichere Beseitigung der Cadaver, nachdem diese in zuverlässiger Weise ausgenutzt sind, Sorge getragen werden muß." Die Polizeibehörden werden demgemäß aufs neue angewiesen, bei den Anordnungen über die mit Finnen durchsetzten Schweine nach den im Gutachten zusammengefaßten Vorschlägen sich genau zu richten.

Türkei.

Wie die „B. P. N." hören, hat sich nunmehr auch die türkische Regierung entschlossen, mit Rücksicht auf den Ausbruch der Cholera in Mekka eine zehntägige Quarantaine für alle aus den Provinzen des Rothen Meeres kommenden Schiffe anzuordnen.

Zur nationalliberalen Wahlagitation in unserem Wahlkreise.

An das nationalliberale Wahlcomite ist mehrfach die Anfrage gerichtet worden, ob es nicht vor dem Wahltage noch eine größere Abendversammlung in der Stadt veranstalten wolle, und auch das Comite selbst hat sich diese Frage vorlegen müssen. Es hat sie aber verneinend beantwortet. Seit vielen Monaten haben die Parteien von links und rechts schon die Agitationen betrieben und zwar sind diese Agitationen je länger, je wüster geworden. Den Gipfel wüster Agitation hat die sich conservativ nennende Partei erreicht, welche gestern an Jedermann anderthalb Bogen „Noch ein letztes Wort zur Reichstagswahl" versendet hat, die sich als ein demagogisches Machwerk ersten Ranges darstellen. Es ist gradezu unerhört, wie auf diesen anderthalb Bogen die Unzufriedenheit aller Stände gegen die bestehenden Verhältnisse erregt wird; es ist für die sogenannten Conservativen tief beschämend, wie auf diesen Blättern von unserer Gesetzgebung (und zwar nicht blos der neueren), die unter Mitwirkung auch der conservativen Parteien und durch die Sanction des Königs und Kaisers zu Stande gekommen ist, gesprochen und in der unverantwortlichsten Weise gegen sie gehetzt wird. Alle Achtung vor dem Gesetz, welche ein Hauptgebot der Conservativen sein sollte, läßt man schmählich in die Brüche gehen, nur durch die Hoffnung geleitet, daß aus solchem demagogischen Treiben die Wahl des Herrn v. Diest hervorgehen könnte.

Im Gegensatz zu diesen wilden und fanatischen Agitationen hat sich das nationalliberale Comite von Anfang an bemüht, Ruhe und Mäßigung zu bewahren. Erst in den letzten vierzehn Tagen sind die nöthigen Versammlungen veranstaltet worden und man hat sich mit bestem Erfolge bemüht, sie würdig und anständig, nicht im Sinne eines wüsten Parteifanatismus, sondern in patriotischem, die Zustände des Vaterlandes mit Rücksicht und Ehrfurcht erörterndem Geiste zu gestalten. Dieser anständige Charakter würde verloren gehen, wenn man jetzt noch auf eine städtische Abendversammlung es ankommen lassen wollte. Parteihaß und Fanatismus sind so erregt worden, daß eine größere Versammlung in unserer Stadt ohne die Gefahr ernster Störungen nicht abgehalten werden könnte. Das nationalliberale Wahlcomite hat dagegen dafür Sorge getragen, daß die Auslassungen unseres bisherigen Reichstagsabgeordneten in der Versammlung vom 11. Oct. in wortgetreuer Form durch die Zeitungen veröffentlicht und möglichst verbreitet wurden. Mit mehr Ruhe, als es durch flüchtiges Anhören einer Rede möglich ist, ist dadurch eine viel größere Anzahl von Wählern als je eine Versammlung besuchen, in den Stand gesetzt, zu prüfen, ob sie dem vor drei Jahren mit größter Mehrheit gewählten Abgeordneten wiederum ihr Vertrauen zuwenden wollen oder nicht. Die angesehensten und politisch erfahrensten Männer unseres Wahlkreises, die Landtagsabgeordneten Fubel und Fiebiger, der Prof. Haym und Oberbürgermeister v. Voß, haben ferner in zahlreichen Versammlungen des Saalkreises den wiederum aufgestellten Candidaten unterstützt, und das Comite hat ebenfalls dafür gesorgt, daß von den durch sie zur Geltung gebrachten Hauptgesichtspunkten die Wähler durch die Zeitungen unterrichtet würden. Das nationalliberale Comite hat es verschmäht und fährt fort, es zu verschmähen, sich mit unwahren Uebertreibungen und wüsten Hetzereien an die Leidenschaften der Massen zu wenden. Es vertraut auf den ruhigen Sinn und auf die so wenig durch conservative als radikale Demagogie zu berückende patriotische Besonnenheit unseres Wahlkreises, wenn es, nachdem der Standpunkt des gemäßigten Liberalismus zur Genüge dargelegt worden ist, keine weiteren Anstrengungen macht, die Wähler durch Flugblätter und tumultuarische Versammlungen zu gewinnen.

Halle, den 25. October.

— Nachdem am Sonnabend bereits eine Vorbesprechung der im nächsten Monate stattfindenden Stadtverordnetenwahlen seitens des Vorstandes des Bürgervereins, einiger Herren des 3. Communal-Wahlbezirk-Vereins, des Herren Sanitätsrath Dr. Hüllmann und dreier Mitglieder der im Neumarkt-Schießgraben regelmäßig tagenden sogenannten Freitagsgesellschaft stattgefunden hatte und in dieser Vorbesprechung angeblich Herr Sanitätsrath Hüllmann schon die Personenfrage erörtert wünschte, hierbei sich selbst und Herrn Justizrath Göcking zur Wiederwahl vorschlug, man es aber nicht für angezeigt hielt, schon jetzt auf die Personenfrage einzugehen, traten am gestrigen Abend im „Kronprinz" 22 Herren aus allen Stadttheilen unter Vorsitz des Herrn Brauereidirector Eisentraut zusammen, um auch ihrerseits vorbereitende Schritte zu den communalen Wahlen einzuleiten. Zugegen waren dem Vernehmen nach u. A. die Herren Prof. Gosche, Prof. Kohlschütter, Prof. Freytag, Justizrath Fiebiger, Major Degenkolbe, Dr. Kunze, Dr. Günther, Inspector Lutze, Kaufmann Wiedero, Kaufmann Breitkopf, Maurermstr. Kuhnt, Baumstr. Schulze, Fabrikant Gräb, Fabrikant Görlitz, Rentier Koch, Tel.-Director Wagnitz, Maurermstr. Hildebrandt, Director Eisentraut, Kaufmann Sachs, Rentier Senff, Fabrikant Dettenborn, General-Agent Eisleb. Der leitende Gedanke dieser gestrigen Vereinigung war, daß die Bürgerschaft es sich so ohne weiteres nicht gefallen lassen könne, daß ihr von vornherein Candidaten octroyirt würden. Es wurde denn auch beschlossen, ein größeres, alle Schichten der Bürgerschaft umfassendes Comite schaffen zu helfen, dessen Aufgabe sein würde, unparteiische Wahlen vorzubereiten. Wie wir hören, erlaubte es die Zeit nicht, schon für den gestrigen Abend eine zahlreichere Betheiligung herbeizuführen, andererseits schien es mit Rücksicht auf die Schritte des Herrn Sanitätsrath Hüllmann und seiner Freunde als dringend nothwendig, durch schleuniges Handeln der Bürgerschaft ihre freie Entschließung zu wahren.

— Morgen, Mittwoch Abend 7 Uhr, findet im Restaurant zum „Reichskanzler" die Ergänzungswahl der Kirchenvorsteher und Gemeindevertreter der hiesigen katholischen Pfarrgemeinde statt. Nach dem Gesetz vom 20. Juni 1875 ist jedes volljährige, selbständige Gemeindemitglied zu wählen berechtigt.

— Die Verhandlungen des Comités zur Beförderung der Sonntagsruhe waren in letzter Zeit so weit gediehen, daß auf gestern Abend eine neue allgemeine Versammlung im Stadtschützenhause anberaumt werden konnte, um den 450 Unterzeichnern und den sonstigen Freunden der Sache Kenntniß von den Ergebnissen der Besprechungen zu geben. Herr Superintendent Lic. Förster eröffnete die Versammlung und führte, dem allgemeinen Wunsche nachkommend, auch den Vorsitz. Er schilderte zunächst in kurzen Zügen den Gang, welchen die Bestrebungen um eine größere Heiligthaltung des Sonntags in unserer Stadt bisher genommen haben, und kam dann auf die Verhandlungen des am 17. Mai d. J. eingesetzten Comités zu sprechen, dem er ein sorgsames und gründliches Vorgehen nachrühmen konnte. Das Comite hat sich nun dahin geeinigt, daß man die Läden sonntags bis 10 Uhr früh offen halten, dann aber den ganzen Sonntag schließen möge mit Ausnahme der Läden, in denen Nahrungs- und Genußmittel verkauft werden und deren Eröffnung von 5 Uhr nachmittags man zulassen will. Indem man mit Rücksicht auf die ländliche Bevölkerung, welche vielfach erst sonntags ihre Einkäufe besorgen kann, und auf die kurzen Winertage den Geschäftsstunden des Vormittags noch eine zulegt, ist man bezüglich der Mittagsstunde von 12—1 Uhr dahin einig geworden, während derselben die Geschäfte zu schließen. Die Vorschläge des Comités gehen aber darüber noch hinaus. Da es doch genug eigennützige Geschäftsleute geben würde, die sich die Schließung der Läden in den Mittag- und Nachmittagsstunden zu nutze machen würden, so meint das Comité, daß man in dieser Angelegenheit nicht bei der

Professor Dr. Eduard Heine †

Als wir vor nahezu zwei Monaten auf ein fünfundzwanzigjähriges hallesches Professorenjubiläum aufmerksam machten, welches fast in die Mitte der akademischen Ferien, auf den 6. Sept. fallen werde, und die wärmsten Wünsche nach dem von dem Jubilare aufgesuchten Karlsbad im Voraus sandten, ahnten wir nicht, daß der Mann, dem unsere, der Feier voraneilenden Grüße und Wünsche galten und dessen Name vor diesen Zeilen steht, uns sobald entrissen werden sollte: am Montag Nachmittag $2^1/_2$ Uhr ist er furchtbaren Leiden erlegen, nachdem an der Stelle, wo er volle Heilung zu finden hoffte, wider Aller Erwarten die unheilvollste Verschlimmerung eingetreten war.

Der Fernerstehende kann nicht ermessen, welchen inneren Reichthum sein im Ganzen außerordentlich einfach verlaufenes Leben umschlossen hat. Geboren am 16. März 1821 in Berlin, als Sohn eines Bankiers, ward er von seinem elften Jahre ab auf dem Friedrichs-Gymnasium unter Ribbeck, dann auf dem Kölnischen Real-Gymnasium unter August gebildet; von hier aus bezog er 1838 die Universität seiner Vaterstadt und begab sich Ostern 1839 nach Göttingen, um hier drei Semester zu studiren. Dann kehrte er nach Berlin zurück, wo er mit einer Lejeunen-Dirichlet gewidmeten Abhandlung über einige Differentialgleichungen am 30. April 1842 den Doctorgrad erwarb. Es ist anziehend, als Opponenten außer seinem Bruder die Studiosen Gallenkamp und Kronecke zu finden. In seiner Fachwissenschaft waren besonders Gauß, Lejeunen-Dirichlet und Steier seine Lehrer; aber auch in den Naturwissenschaften that er nach seiner gewissenhaften Art sich um; ja sogar Philosophie trieb er — charakteristisch genug — bei Herbart und Steffens. Von seinem freien Blick zeugt es, daß er auch unter den Zuhörern Otfried Müllers war. Zwei Jahre später, am 20. Juli 1844, habilitirte er sich in Bonn für Mathematik, ward verhältnißmäßig früh zum außerordentlichen Professor daselbst ernannt und gehörte dann, seit dem Herbst 1856, der Universität Halle als ordentlicher Professor an. Die Gefahr einer Berufung nach Göttingen im Jahre 1875 beseitigte ohne Weiteres seine unwandelbare treue Anhänglichkeit an Universität und Stadt Halle.

Gerade ein Vierteljahrhundert hat er seine Kraft dieser unserer Universität gewidmet. Seine Stellung in der wissenschaftlichen Prüfungscommission und dann als Leiter des mathematischen Seminars, aber noch weit mehr seine persönliche Güte und unerschöpfliche Bereitwilligkeit, den strebenden Jüngling zu fördern, über seine Kraft und sein Ziel wohlwollend und zugleich wieder ernst prüfend aufzuklären, machten ihn zu einem der tüchtigsten und geliebtesten Lehrer der Universität. Es machte ihm Freude, die minder schwierigen Theile der Mathematik jüngeren Docenten zu überlassen, aber auch in den Fächern der höheren Mathematik, welche er vorzugsweise behandelte, sich durch sie ergänzt zu sehen; ehe die Universität eine besondere tüchtige Kraft für mathematische Physik gewann, las er gern über einzelne Abschnitte derselben: neben der Vorlesung über Theorie der Wärme finden wir auch analytische Mechanik, Potential- und Elektrostatik n. s. w. Seine Specialität (denn eine solche wird bei dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft auch der universelle Mathematiker haben) waren die Kugelfunctionen; sein hervorragendes Werk darüber ist seit 1878 in zweiter Auflage erschienen.

Wenn schon seine unmittelbaren Schüler in ihm einen wissenschaftlich wie sittlich hervorragenden Lehrer zu verehren hatten, so ist er allezeit seinen früheren und jetzigen Collegen lieb und werth gewesen. Seine Special-Collegen hatten hierzu ganz besonderen Grund; die jüngern sahen sich niemals durch ihn beengt, sondern mit großartiger Einsicht und Uneigennützigkeit gefördert, und die älteren werden niemals eine Collision mit ihm zu beklagen gehabt haben. Aber weit über sein Fach hinaus, tief hinein in das Leben der Fakultät und der Universität überhaupt erstreckte sich die Bedeutung des trefflichen Mannes. Für ihn gab es nur klare, sachliche Erwägungs- und Entscheidungsmomente; persönliche Dinge, politische oder gar religiöse Differenzen machten ihn niemals irre. Er war der Mann der unwandelbaren Correctheit, fand er diese stark verletzt, so konnte er wohl in sittliche Entrüstung gerathen; begegnete er verzeihlichem Irrthum, so war er von seltener Güte und ein humoristisches Wort, das kaum je die Schärfe des Witzes seiner Vaterstadt annahm, machte Alles wieder gut. Diese Correctheit seines Denkens und Empfindens machte ihn nicht allein zu einem durchaus pflichttreuen Universitätsprofessor, sondern auch zu einem Menschen des vollkommenen inneren und äußeren Anstandes. Man achtete, man bewunderte, man liebte ihn und darum sah man ihn gern in akademischen Aemtern, wie er denn mit nahezu grandioser Gewissenhaftigkeit das Rectorat von 1865—66 verwaltet hat.

Bei der Strenge der sittlichen Anforderungen, welche er im ganzen Umfange an sich stellte, litt aber niemals die Zartheit seines wahrhaft guten Herzens. Nicht jedem beliebigen Müßiggänger, der einmal in dem Verkehr des Lebens an ihm vorüberstreifte, that er diesen Schrein seines Innern zu flüchtigem Einblick auf, obgleich auch ein solcher Mensch sich niemals über Mangel an rücksichtsvoller Aufmerksamkeit zu beklagen hatte. Aber ganz kannten dieses Herz doch nur Diejenigen, welche ihm das Schicksal unmittelbar nahe gestellt hatte, seine Familie, deren Schmerz nur durch den großen Gedanken, länger als ein Vierteljahrhundert durch ein solches Haupt die Fülle häuslichen Glückes genossen zu haben, allmählig wird gemildert werden können; neben dieser Familie standen dann die Freunde und diese wagen sich in diesem Augenblicke noch nicht einmal vorzustellen, welchen Verlust ihr inneres Leben hat erfahren sollen. Heute haben wir nur Thränen für den unvergeßlichen Mann, den der Tod grausam langsam dem Leben hat abringen müssen; aber wir hoffen, daß in dem lichten Glanze, welchen sein Leben und Wirken auf den ganzen weiten Kreis, in welchem er gestanden, zurückwirft, sich unser dunkler Schmerz nach und nach verklären wird zu jener mannhaften Dankbarkeit, welche sich auch noch in Wehmuth freut, ein solches Muster reiner Menschlichkeit und lauterer Wissenschaftlichkeit einmal ihr eigen genannt zu haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18811026037/fragment/page=0001

freiwilligen Verpflichtung stehen bleiben dürfe, sondern entsprechende Beschlüsse und zwangsweises Eingreifen der städtischen Behörde und wo möglich der Regierungsbehörde um der Regelung für die ganze Landschaft willen herbeizuführen bestreb sein müsse. Man ist ferner darin eins geworden, daß ein ständiges Agitationscomité bestehen bleiben müsse, um die Instanz zwischen Publikum und Behörden zu bilden, Beschwerden entgegenzunehmen, die Geschäfte zu führen, alle einschlägigen Maßnahmen zu betreiben, z. B. die Verlegung der Lohnzahlung in Halle und seiner weiteren Umgebung auf den Freitag herbeizuführen, ferner auf die Inhaber großer Comtoire behufs Schließung derselben Sonntags einzuwirken u. dergl. Im Comité war auch zur Sprache gekommen, daß in Bremen seitens der Käufer, namentlich der Hausfrauen, ein Verein zur Beförderung der Sonntagsruhe gegründet ist und daß ein solcher wohl auch bei uns möglich wäre. An diese Berichterstattung schloß sich eine sehr lange Discussion an. Herr Colla erwartet in letztgedachter Beziehung von den Hausfrauen, daß es sehr bald zum guten Ton gehören werde, diese Bestrebungen zu unterstützen. Er rügt die sonntägliche Geschäftswuth als spießbürgerlichen Zopf, der für das moderne Halle nicht mehr passe. Die schärfere Concurrenz in den großen Städten zwinge zur vermehrten Sonntagsruhe. Aus der Mitte der Versammlung wurden mehrere Anträge auf anderweite Festsetzung der Ladenschließungszeit gestellt, in dem einen wurde 7/10, in dem anderen 3/4 10 gewünscht, damit die Geschäftsleute die Unruhe nicht in die Kirche brächten. Noch ein anderer Antrag begehrte die Offenhaltung bis 12 Uhr, wieder ein anderer die Schließung von 9—12 und die Oeffnung von 12—2 Uhr. Doch wurde der Comiteantrag angenommen. Das bisherige Comite wurde wiedergewählt und um die Herren Werther und Fischer auf 18 Mitglieder gegen die bisherigen 16 verstärkt. Man gedenkt, allsährlich einmal eine solche größere Versammlung abzuhalten. Herr Superintendent Förster war geneigt, die Leitung der Angelegenheit in andere Hände zu übergeben, ließ sich aber durch den einmüthigen Wunsch der Versammelten, die sich auf Anregung des Herrn Luze Herrn Förster zu Ehren erhoben, zur Beibehaltung des Amtes bestimmen.

— Endlich hat sich nunmehr auch der Gewinner des ersten Hauptpreises der Ausstellungslotterie, des Brillantschmuckes, gemeldet. Wie wir hören, ist der Kaufmann L. Jacoby in Annaberg im Königreich Sachsen der Inhaber der Glücks-Nummer 18,238! Derselbe, ein noch junger unverheiratheter Herr, Inhaber eines Manufacturwarengeschäftes, hat soeben, heute Mittag, den Gewinn bei Herren Klinkhardt & Schreiber hier persönlich in Empfang genommen.

— Vom kaiserlichen Patentamte wurde den Herren Ramdohr, Blumenthal & Comp. hier ein Patent auf „ein Verfahren zur Herstellung von hafischem Ofenfuttermaterial" ertheilt und unter Nr. 16,271, Kl. XVIII. der Patentrolle eingetragen.

Litteraria.

In der gestrigen ersten Sitzung der Litteraria im Wintersemester sprach Herr Administrator Schürmann über „Die deutsche Bühne, ihre Rechtsverhältnisse und die Stellung zum Staat." Es ist ungereicht, unsere Zeit als die Zeit des Verfalles der Bühnenkunst zu bezeichnen. Sie steht im Ensemble, vielleicht auch in den Leistungen der hervorragenden Schauspieler höher als irgend eine andere Epoche. Lessing war ein sehr milder Beurtheiler seiner Schauspieler. Die letzten dreißig Jahre des vorigen Jahrhunderts zeigen eine Hochfluth von Theaterliteratur, aber wenn man von den klassischen Stücken absieht, war das meiste werthlos, weil maßlos und ungeheuerlich. Auch die Bühnenkunst stand im Allgemeinen niedrig: es wurde auf den meisten Bühnen geheult und mit einem widrigen Naturalismus gestorben; so vor Allem in Berlin, während die wiener und die münchener Bühnen höher standen. Der Redner brachte aus dem reichen Schatze seiner Belesenheit die interessantesten Zeugnisse vor. Auch die ersten dreißig Jahre dieses Jahrhunderts zeigen keinen rechten Aufschwung. Die klassischen Stücke werden nur ganz vereinzelt aufgeführt, während sich die meisten Bühnen von der Production eines Kotzebue nährten. Erst in den vierziger Jahren beginnt, zum Theil in Folge der anregenden Versuche Immermanns, die Aera höherer Bestrebungen.

Der Vortragende gab dann eine Geschichte des Theaterrechtes. Das Wiener Theater gab schon in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts den Dichtern eine Prämie, die Einnahme der dritten Vorstellung und das Recht, die Stücke drucken zu lassen. Letzteres Recht benutzten die Dichter meistens nicht, denn gedruckte Stücke durfte jede Bühne aufführen, nur im Manuscript existirende nicht. Dessen ungeachtet gelangt das letztere massenhaft und zwar ganz besonders im ersten Drittel dieses Jahrhunderts, wo die Souffleuse aus dem Abschreiben und dem Verkauf von Manuscripten ein Geschäft machten. Das preußische Gesetz vom 11. Juli 1837 erklärt nichtgedruckte Stücke für nur mit Erlaubniß des Autors aufführbar und setzt Strafen für die Uebertretung fest. Der Bundesbeschluß von 1857 schützt auch gedruckte Stücke, wenn der Autor sich das Aufführungsrecht vorbehalten hat. Das Gesetz vom 11. Juni 1870 endlich schützt die dramatische Dichtung auch ohne Vorbehalt und dehnt diesen Schutz zu Gunsten der Erben des Dichters auf dreißig Jahre nach dem Tode desselben aus. Der Vortragende kritisirte mit gewohnter Sachkunde und Schärfe diese Bestimmungen als weit über das Ziel hinausschießende und der Entwickelung der Bühne höchst ungünstige. Das lange Schutzrecht würde thatsächlich nicht von Erben, sondern irgend einem Geschäftsmann, der die Erben abgefunden, zugute kommen. Er erläuterte das durch den Hinweis auf den Proceß, den Varz, als Rechtsnachfolger Lortzings, gegen Herrn v. Hülsen und dann gegen den Kaiser geführt. Maßlos sei auch die im Reichsgesetze normirte Geldbuße von 1000 Thlr. für jede Uebertretung, welche mit dem schuldigen Theaterdirector auch die unschuldigen Schauspieler traf. Die Einkünfte der Theaterdichter seien allerdings vor Einführung der Tantieme klägliche gewesen. So habe eine süddeutsche großherzogliche Bühne die Stücke Gutzkow's ein- für allemal mit 20 Thlr. honorirt, wie sich das aus der Rechnung auf der dritten Seite eines vorgelegten Briefes von Gutzkow ergab. Einen Wandel geschaffen zu haben, sei das Verdienst der 1871 entstandenen Genossenschaft der dramatischen Autoren. Allerdings habe der gegenwärtige Zustand auch seine Schattenseiten. Mittlere Bühnen experimentirten nicht; neue Dichter seien schlimm daran, ebenso die mittelmäßigen, soweit sie nicht Mode seien. Endlich besprach Herr S. das Verhältniß der Bühne zum Staate. Die volle Theaterfreiheit, welche durch die Gewerbeordnung von 1869 gewährt sei, habe sehr ungünstig gewirkt. Die Hauptursache aber an dem Verfalle unserer Bühne, soweit von einem solchen gesprochen werden könne, sei in dem Mangel an Dichtern zu suchen. Es entspann sich nun eine sehr lebhafte Debatte. Herr Dr. Brieger behauptete, die Hauptschuld an dem Verfalle der Bühne trüge die Kritik, nächst ihr der Mangel an Kunstinteresse bei vielen Theaterleitern, und in dritter Linie das Publikum. Die Kritik sei vielfach nörgelnd und kleinlich wirklichen Talenten gegenüber, oder sie sei witzig, weiter nichts. Die wahre Kritik müsse positiv sein, wie die Lessings gewesen sei, sie müsse den idealistischen Charakter der Kunst festhalten. Die heutige, falsche Kritik strecke zum großen Theil tief im rohesten Materialismus. Der Typus eines modernen Kritikers sei Paul Lindau, der, um ein Lessingsches Bild zu gebrauchen, ein Schwert führe, das zwar blank, aber nicht scharf sei. Die Theaterdirectionen, vor allem die der großen Bühnen, seien meistens nicht besser, als das Gros der Kritiker. Wenn man den Stücken eines Heinrich Kruse, der ein Dramatiker von Gottes Gnaden sei, nur die Hälfte der Liebe zugewendet hätte, mit welcher Holbein das „bühnenunmögliche" Käthchen von Heilbronn zu einem wirksamen Bühnenstücke gemacht habe, und wenn man Grabbe, Gutzkow, Hebbel und diesen nahestehende Dichter mit allen ihren aufführbaren Stücken auf die Bühne brächte, so würde es um unser Theater besser stehen. Endlich sei das Publikum mitschuldig; es habe sich von den Kritikern in seinem gesunden Urtheil irre machen lassen und mäkeln, wo es empfinden sollte: Vor allem sei es verhängnißvoll, daß eine unbeschreiblich rohe Auffassung des geistigen Eigenthums einreiße, nicht ohne Schuld der Dichter selbst. Hätte diese Auffassung im 16. und 17. Jahrhundert bestanden, so gäbe es weder einen Shakespeare noch einen Molière.

Herr Dr. Mahrenholz wandte sich theils gegen Herrn S., theils gegen Herrn B. Die Theaterfreiheit habe nicht geschadet. Wie wenig die Polizei zur Theatercensur befähigt sei, habe der bekannte stettiner Fall gezeigt. Es gehe so schon ein Zug durch unsere Zeit, die kleineren Bühnen zu Gunsten der größeren und größten lahm zu legen; die Aufhebung der Theaterfreiheit würde das Uebel noch vermehren. Dann besprach er die Kritik unserer und die der klassischen Zeit. Lessing sei gegen die Franzosen zu streng, gegen seine Volksgenossen zu milde gewesen.

Die Kritik von heute kranke an der zu großen Nachsicht gegen das Schwache und Werthlose, am Coteriewesen, ja in einzelnen Fällen sogar an Käufsichtheit. Hier warf der ausgezeichnete Kenner Moliere's einen vergleichenden Blick auf die französische Kritik des 17. Jahrhunderts. Er theilte dann Einzelheiten mit, welche einen Theil der zeitgenössischen Theaterkritik in einem höchst unvortheilhaften Lichte zeigten.

Herr Dr. B. replicirte. Vor allem nahm er Lessing in Schutz. Lessing ist der berufenste Erzieher seines Volkes gewesen. Auch in der hamburgischen Dramaturgie tritt die bewußte pädagogische Tendenz hervor. Was die Beurtheilung der gegenwärtigen Kritik beträfe, so habe Herr M. das, was er (B.) gesagt, mehr ergänzend bestätigt als widerlegt.

Endlich trat Herr Dr. Gehring für Lessing ein, dessen überall bethätigter glänzender Wahrheitssinn auch seine dramaturgischen Urtheile vor dem Vorwurfe der Parteilichkeit schützen müsse.

Herr Dr. Kehrbach, welcher eine Mittheilung versprochen hatte, war am Erscheinen verhindert gewesen.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Das bereits seit längerer Zeit erwartete Werk des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich über seine Orientreise ist vor Kurzem in zwei starken Bänden erschienen. Dasselbe schildert die Fahrt des hohen Reisenden von Wien nach Miramar, Korfu, Zante, Alexandrien, Kairo, Sint, die Nikreise bis Assuan, die Insel Philae, Memphis, Port-Said, den Suezkanal, das Rothe Meer, Jaffa, Jerusalem, Bethlehem, Nazareth und die Rückreise längs der griechischen Inseln und über Dalmatien nach Wien. Die ethnographischen und die Landschaftsschilderungen, insbesondere aber die Jagdschilderungen sind überaus anziehend. Das Werk ist in der wiener Staatsdruckerei hergestellt und in glänzender Weise ausgestattet.

— Für das beste Werk über die Mittel und Wege, das Studium der Geographie zu popularisiren und die Lehre derselben an den Lehranstalten der verschiedenen Grade zu entwickeln, hat der König der Belgier einen Preis von 25,000 Frcs. bestimmt. Manuscripte oder gedruckte Bücher sind bis zum 1. Jan. 1885 an das Ministerium des Innern in Brüssel einzusenden. Die Jury besteht aus drei Belgiern und vier Fremden von verschiedener Nationalität.

— Die gestrigen telegraphischen Nachrichten über das Befinden Berthold Auerbach's lauten günstiger; der Kranke ist noch schwach, aber fieberfrei.

— Der bekannte weimarische Hofschauspieler Lehfeldt verabschiedet sich in Kürze vom dortigen Publikum, um sich, wie es heißt, in das Privatleben zurückzuziehen.

Vermischtes.

— [Von Friedrich Wilhelm IV.] theilt man folgende Anecdote mit. Der Bürgermeister einer kleinen Stadt redete den König wiederholt mit „Euer Excellenz" an. Endlich meint der König: „Thun mir zu viel Ehre an, lieber Bürgermeister, hab's nicht so weit gebracht, war nur Generalmajor, da starb mein Vater und da wurde ich gleich König."

— [Aus Anlaß der Vermählung seiner Tochter] hat Präsident Grevy den Wohlthätigkeitbureaux der zwanziger Arrondissements von Paris 20.000 Francs überwiesen.

— [Die Affaire Schauer-Schachner] hat ein zweites Opfer gefordert. Oberst Carries, welcher s. Z. dem Schauer die Erlaubniß ertheilte, sich mit Schachner zu schießen, hat sich am 20. d. im Hirschauer Walde durch einen Schuß ins Herz entleibt. Carries war ein äußerst intelligenter, verhältnißmäßig junger Officier, dessen Beförderung zum Generalmajor für das Weihnachtsavancement bevorstand. Im Jahre 1870 marschirte derselbe noch als Hauptmann eines Jägerbataillons aus. Er hinterläßt eine Wittwe mit 3 Kindern.

— [Ein Duell in der Luft] fand unlängst in der Nähe von Rochester im Staate New-York statt. Zwei „politische Gegner" duellirten sich nämlich mittelst Luftballons über dem Ontario-See. Jeder Duellant hatte in seiner Gondel ein großes Gewehr und suchte damit in den Ballon des anderen ein Loch zu schießen. Lange schwebten beide Ballons in großer Entfernung von einander in der Luft herum, bis sie endlich der herrschende Westwind zusammentrieb. Sofort feuerte ein Duellant mehrere Schüsse ab, worauf der getroffene Ballon rasch zu sinken begann. Glücklicherweise fiel er unweit des Ufers in den See, so daß der Insasse der Gondel gerettet werden konnte. Von dem zweiten Ballon hat man keine Nachricht erhalten können.

— [Eine Yankeespeculation.] Im Gasthofe eines amerikanischen Landstädtchens stieg ein feingekleideter junger Mann ab, der den Damen den Hof machte, bis eines Tages eine schöne Dame eintraf, welcher die anwesenden Herren sofort ihre Aufmerksamkeit zuwendeten. Der Fremdling that sich darin besonders hervor; ein Wort gab das andere und der junge Mann erklärte rundweg, das Mädchen gefalle ihm so sehr, daß er es auf der Stelle heirathen wolle. Als die Anderen das bezweifelten, schlug er ihnen eine bedeutende Wette vor. Nach der Annahme derselben machte er der Dame einen Heirathsantrag, wurde erhört und durch einen herbeigeholten Pastor bald mit ihr getraut; er steckte sein gewonnenes Geld ein und verschwand mit seiner jungen Frau — die ganz einfach schon früher seine Frau gewesen ist und ihm schon oft zum Gewinn solcher Wetten geholfen hat.

— [Eine amerikanische Leistung.] Vor kurzem erschien in London die lang erwartete Ausgabe der revidirten Bibel. Dieselbe hat, wie bei der riesigen Summe, welche auf diese Arbeit verwendet wurde, nicht anders zu erwarten war, in ganz England einen ungeheuren Erfolg erzielt. Auch Nordamerika erwartete mit Ungeduld die neue Bibel und die dortigen Verleger hatten alle Anstalten getroffen, um in kürzester Frist den massenhaften Bestellungen ihrer Mitbürger entsprechen zu können. Einem großen New-Yorker Hause gelang es, durch ein originelles Mittel alle seine Rivalen zu überflügeln. Einige Wochen vor dem für die Ausgabe der Bibel in England bestimmten Zeitpunkte kauften nämlich die Chefs des gedachten New-Yorker Hauses das ganze für den Satz, den Druck und die Illustration der Bibel nöthige Material. Ferner engagirten sie eine hinreichende Anzahl geschickter Setzer und Drucker, die, um jeden Verdacht zu vermeiden, auf verschiedenen Schiffen nach England geschickt wurden. Dort wurde ein seiner Geschwindigkeit wegen bekannter Dampfer gemiethet und auf demselben das bereits in England eingetroffene Material aufgestellt. Eine Stunde nach Ausgabe der Bibel in London lichtete der Dampfer, an dessen Bord sämmtliche amerikanische Arbeitsleute bereits placirt waren, die Anker. Sofort wurden die Maschinen in Thätigkeit gesetzt, die improvisirte Druckerei arbeitete Tag und Nacht und, als der Steamer in New-York einlief, war das ganze Werk gesetzt, clichirt und gedruckt. Einige Stunden später standen mehrere hunderttausend Exemplare der neuen Bibel zum Verkaufe bereit.

— [Eine Selbstdenunciation] wird an die Staatsanwaltschaft in Berlin vorbereitet, um dadurch eine Sache zum Austrag zu bringen, welche für das Publikum von größtem Interesse ist. Ein berliner Bürger wird sich nämlich, sobald er in den Besitz eines sächsischen Looses mit deutschem Reichsstempel gelangt, selbst wegen Spielens in auswärtigen Lotterien denuciren, um zu erfahren, ob die Verordnung von 1847 auch dem deutschen Reichsstempel gegenüber in Kraft bleibt. Man ist allgemein der Ansicht, auch in juristischen Kreisen, daß dem nicht so sein wird, weil das Reich doch eine strafbarer Weise erlangte und benutzte Sache nicht erst besteuern könne, und nachher den rechtmäßigen Eigenthümer dieser Sache bestrafen werde. Bedenklich ist nur dabei, daß die obengedachte Verordnung, welche das Spielen in auswärtigen Lotterien mit Strafe bedroht, eine preußische ist.

— [Der Riesendampfer „Great Eastern"] sollte am 19. d. in einem Londoner Börsengebäude versteigert werden. Da das höchste Gebot indeß nicht 30,000 Pfd. St. überstieg, wurde das Schiff zurückgezogen. Es hat bekanntlich nahezu dreiviertel Million Pfd. Sterl. gekostet.

— [Ein reisender Schnepfenjäger.] Ein Engländer begab sich vor Kurzem auf den Schnepfenstand in der Umgegend von St. Petersburg und hatte das Glück, mehrere Schnepfen zu schießen. Tags darauf begab er sich in ein Waffenmagazin und verlangte 2000 mit seinem Schrot gefüllte Patronen. Im Magazin fiel es auf, daß er eine solche Menge verlangte und man wünschte darüber Auskunft. Der Jäger gab daraufhin folgenden Bescheid: Am Tage vorher habe er eine sehr glückliche Jagd gehabt und habe ihm dieselbe so gefallen, daß er sie ein ganzes Jahr hindurch fortsetzen wolle. Die Schnepfen zögen jetzt nach dem Süden Rußlands, er werde mit ihnen ziehen. Sodann zögen sie nach Persien und auch dahin wolle er ihnen folgen, von dort zögen sie nach Afrika, er wolle sie auch dort aufsuchen. Aus Afrika kämen sie wieder nach Rußland zurück, und da er mit ihnen herkommen wolle, so sei es selbstverständlich, daß er einer großen Menge Patronen bedürfe. In Folge dieser Erklärung schwand jeder Verdacht, daß er einen schlechten Gebrauch von seinen Patronen machen wolle.

— [Aus der Landpraxis eines Arztes.] Doctor zur Bauersfrau: Euer Mann ist ja heut viel schlechter — was habt Ihr ihm zu essen gegeben? — Bäuerin: Nichts als Hühnersuppe, die der Herr Doctor verordnet haben. — Doctor: Ja, wie habt Ihr denn die Hühnersuppe gemacht? — Bäuerin: Zwei Hände voll Heublumen, a Bisl Haber und dann an Löffel Mehl hab ich auch noch dazu gethan, wie man halt für die jungen Henneln a Hühnersuppen macht; geschmeckt hats ihm freilich net, aber's sollt ja Hühnersuppe sein.

Aus dem Leserkreise.

Halle a S., 22. Oct.

Herr Redacteur! Mit großem Interesse habe ich den Artikel über das zehnjährige Stiftungsfest des hiesigen Barackenvereins gelesen, und hat mich die Pietät, mit welcher man der Männer namentlich gedacht, die in jener ernsten Zeit opferfreudig und unabläßig für das Wohl der, unsere Stadt passirenden, Krieger thätig waren, mit besonderer Genugthuung erfüllt.

Den Namen aber eines unserer wackeren Mitbürger, der ebenfalls noch unter uns weilt, hätte ich gern bei den Namen B. Rocco, Helm, Eisentraut, Nebert gelesen, das ist der Name des Photographen Herrn Weber sen. Namentlich für den Weitertransport der hier eintreffenden, verwundeten Krieger war der alte Herr thätig und, wenn selbst einmal einer jener opferfreudigen Männer ermüden wollte, voller Selbstverleugnung stets bereit, an den heißesten Sommertagen, in den kältesten Winternächten, die Weiterbegleitung der Verwundeten und Kranken zu übernehmen und ihnen unterwegs seine treue Unterstützung zutheil werden zu lassen. Einer der 1870/71 auch Krieger war.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn Th. M. in N... besten Dank für prompte Zusendung.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Die Provinzial-Tramway-Gesellschaft hat den bekannten Redakteur Otto Glagau zum Mitgliede ihres Aufsichtsraths gewählt. (!)

Hamburg, 21. Oct. Kaffee. Während der verflossenen Woche war der Markt wegen der holländischen Auction abwartend, doch kamen bei billigen Offerten einige größere Abschlüsse zu Stande. Das Resultat der Auction befriedigte, obgleich die Preise unregelmäßig, theils über theils unter Taxe, liefen, da man im Allgemeinen wohl einen ungünstigeren Ablauf zu erwarten berechtigt war. Für unsern Markt blieb derselbe ohne Einfluß. Die Preise haben sich hier bereits so niedrig gestellt, daß Käufer jetzt mit mehr Vertrauen in Action treten. Verkauft sind: 1100 Sack Rio und Santos 38—63 Pf., 3500 Sack Laguayra 49—84 Pf., 500 Sack Maracaibo 48—70 Pf., 500 Sack Bolivar 50—68 Pf., 2500 Sack Rio und Santos ex Str. „Montevideo", 2000 Sack Santos ex Str. „Hamburg".

Berlin, 24. Octbr. Rüböl niedriger. Gekündigt 300 Ctr. Kündigungspreis 54 M. per 100 Kilogr., Loco mit Faß —, ohne Faß — M., per diesen Monat, per Oct.-Nov. u. per Nov.-Dec. 54,1—54 bez., per Dec.-Jan. 1882 — bez., per Jan.-Febr. —, per April-Mai 55,7 bez. Spiritus fest und höher. Gekündigt 90,000 Liter. Kündigungspreis 52,8 M. per 100 Liter à 100 Proc = 10,000 Liter-Procent. Loco mit Faß — bez., per diesen Monat 52,6—53,2 bez., per Oct.-Nov. 51,8—52,4 bez., per Nov.-Dec. 51,5—52 bez., per Dec.-Jan. 1882 51,4—51,9 bez., per Jan.-Febr. —, per März-April —, per April-Mai 52,8—53,2 bez., per Mai-Juni 52,9—53,3 bez., per Juni-Juli 54,1 bez. Spiritus per 100 Liter à 100 Proc. = 10,000 Procent. Loco ohne Faß 51,7 bez.

* Breslau, 24. Oct., Nachm. (Telegr.) Getreidemarkt. Weizen pr. Oct. 225,00. Roggen pr. Oct. 182,00, pr. Oct.-Nov. 176,00, pr. April-Mai 172,00. Rüböl pr. Oct.-Nov. 54,00, per Novbr.-Decbr. 54,00, pr. April-Mai 56,00. Spiritus per 100 Liter 100 Proc. pr. Oct. 50,90, pr. Octbr.-Novbr. 50,40, pr. April-Mai 50,60.

* Posen, 24. Octbr. (Telegr.) Spiritus pr. Oct. 49,70, pr. Nov. 49,50, pr. Dec. 49,50, pr. April-Mai 50,90. Still.

* Pest, 24. Oct., Vorm. (Telegr.) Productenmarkt. Weizen loco schwache Kauflust, auf Termine etwas angenehmer, per Herbst 12,40 Gd., 12,45 Br., pr. Frühjahr 13,05 Gd., 13,07 Br. Hafer pr. Herbst 7,95 Gd., 7,97 Br. Mais pr. Mai-Juni 7,27 Gd., 7,30 Br.

Telegraphische Coursberichte der Saale-Zeitung.

Berlin, 25. October, 1 Uhr 50 Min.

Fonds-Börse.

4½% Preuß. Consol. Anleihe 105,—. 4% Preuß. Consol. Anleihe 100,50. Bergisch-Märkische 121,60. Mainz-Ludwigshafen St.-Act. per ultimo 96,25. Oberschlesische St.-Act. A/B per ultimo 240,50. Oesterr. Franz-Staatsbahn per ultimo 574,—. Lombarden per ultimo 250,—. Oesterr. Cred.-Actien per ult.mo 616,50. Disconto-Command. 218,60. Darmst. Bank 164,75. Tendenz: weichend.

Getreide-Börse.

Weizen: Oct.-Nov. 230,50, April-Mai 226,—, matt.
Roggen: Oct.-Nov. 186,50, April-Mai 171,50, ruhig.
Hafer: Oct.-Nov. 149,—, April-Mai 151,—, fest.
Rüböl: loco 54,—, April-Mai 55,10, flau
Spiritus: loco 52.70, April-Mai 53,10, ruhig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18811026037/fragment/page=0002

Hermine Zeidler,

Töpferplan 11, am Leipziger-Thurm,

empfiehlt **Sonneberger** und **Nürnberger Puppen** und **Spielwaaren, Schachtelspielzeug** von 10 ₰ an, **fr. Goldfische, Goldschleie, Goldkarpfen, Wetterfische, Aale, Schildkröten, Tuffstein, Aquariumpflanzen, Muscheln, Fisch-Gläser, Ständer** und **Netze, Papagei-** und andere **Futter-Käfige,** feine **Scherz-** und **Zauberartikel.** Auch führe sämmtliche **Futter-Arten** für in- und ausländische Vögel in bester Waare immer fort und bitte bei Bedarf um gütige Beachtung.

Stenographischer Verein „Stolzeana", Halle a/S.

Der unterzeichnete Vorstand eröffnet im Laufe der nächsten Woche einen Unterrichts-Cursus in der Stenographie nach „Stolze". Dauer 12 Stunden. Honorar 3 Mark zu Vereinszwecken. Gefl. Anmeldungen bitten in unserem Vereinslokale **„Hôtel garni zur Tulpe"** niederzulegen.

Der Vorstand.

Hôtel zum Kronprinz.

Meinen Saal nebst Localitäten halte zu **Hochzeiten, Bällen** u. anderen **Festlichkeiten** bestens empfohlen. **Gesellschafts-** und **Vereinszimmer** sind disponibel. Gleichzeitig bringe mein Restaurant in Erinnerung, ausgezeichnetes **Culmbacher** und **Pilsener Bier. Table d'hôte** im Abonnement.

Paul Dressner.

Mittwoch früh frischen Seedorsch
bei **Ed. Schulze's Wwe., Leipzigerstraße 21.**

Große Kieler Fett-Bücklinge, geräucherte Aale, große Lachs-Forellen in Schocken und einzeln, große Lüneburger Neunaugen, frische Bratheringe, russische Sardinen, Anchovis, alles frisch bei
Ed. Schulze's Wwe., Leipzigerstraße 21.

Auction
von landwirthschaftlichem Inventar.

Freitag den 28. d. Mts. Vormittags 11 Uhr sollen im früher **Hartmann'schen Grundstücke** zu **Crumpa** öffentlich meistbietend verkauft werden:

70 Schock Getreide, Roggen, Gerste, Hafer, Klee-, Stroh- und Futtervorräthe, Wagen, Pflug, Eggen ꝛc.

Auction.

Freitag den 28. October cr. Vormittags 10 Uhr versteigere ich **Magdeburgerstr. 30** verschiedene Möbel, als:

polirte Tische und **Rohrstühle, Bettstellen** mit **Bettboden, 1 Küchenschrank, 1 Spiegel, 1 Ladentisch, 1 Bierdruckapparat u. s. w.**

W. Elste. Auctions-Commissar.

Auction für Drechsler.

Sonnabend den 29. d. Mts. Vormittags 10½ Uhr verkaufe ich in **Eisleben, Grabenstr. 35** meistbietend:

3 fast neue Drehbänke, eine mit Ovalwerk, sämmtlich mit durchgehender Welle und eisernem Stufenrad, sowie 1 Schraubstock mit Tisch, 1 Schleifstein und sämmtliches Drechslerwerkzeug u. s. w.

W. Löwe.

Ein **kl. Restaurant,** gute Lage, gef. Off. sub **S. 3177** an **H. Gräfe.**

1 schönes **Landgut,** 55 Morgen, bei Merseburg, gute Gebäude, Acker und Inventar, Familienverhältn. halber sof. zu verk. Näh. Halle, Trödel 18, II¹.

Ein **gut rentirendes Haus** in der Dorotheenstraße mit Garten ist unter **günstigen** Bedingungen **zu verkaufen** und wird Herr **Theodor Heime, Halle a/S.,** Blücherstraße 8 a bereit sein, das Weitere zu vermitteln.

Frdl. **Laden** i. d. Nähe d. Marktes p. 1. Jan. 82 verm. **Grafeweg 1,** I

Schmeerstraße ist ein schöner, großer Laden 1. Jan. z. vermiethen. Näheres in der Expd. d. Ztg. [586

Kellerraum am Markt vrm. Trödel 18, III.

Eine Wohnung,

Preis 170 Thlr., zum 1. April, **eine Hausmannswohnung** an kinderlose Leute, Preis 20 Thlr., zum 1. Januar n. J. zu beziehen, vermiethet

C. Schulze, Klosterstraße 10.

Garçonlogis zu vermiethen bei einem Lehrer, auf Wunsch mit Pension und Nachhülfe **Auhalterstraße 12,** III, r.

Mitbewohnerin gesucht Brunoswarte 18.

Ein unmöblirtes Zimmer an einen anständigen Miether zu vermiethen **Leipzigerplatz 1.**

Elegant möbl. Salon, Stube u. Cabinet verm. **Karlsstrasse 24,** II.

Möbl. Wohnung vermiethet Karlsstrasse 23, p.

Möbl. St. als Schlafst. Jägergasse 1, I.

Möbl. Zimmer an einz. Dame oder Herrn zu verm. Zu erfr. Schulberg 3.

Eine ff. möbl. Stube u. Kammer an 1 oder 2 Herren ist sofort zu vermiethen **Gütchenstraße 1, III.**

Möbl. Stube m. K. Alter Markt 13, II.

Ansl. Herr f. Schlafst. Landwehrstr. 3, I, r.

Ansl. Schlafstelle a. d. Moritzkirche 3

Logis mit Kost alter Markt 3.

Ein **thätiger Agent** sucht Vertretungen in **Petroleum, Heringen, Nüssen** und **Landesproducten** ꝛc. Adr. **J. Barck & Co. (Richard Gorges) Dessau.**

Wir ersuchen den Schreiber der anonymen Briefe um freundliche Mittheilung seiner Adresse.

Zirngiebel & Co., Berlin.

Reisender-Gesuch.

Für ein **Holzgeschäft** wird per Anfang 1882 ein **älterer tüchtiger Reisender** unter günstigen Bedingungen gesucht, welcher in dieser Branche schon längere Zeit thätig war. Offerten unter **A. B. 7517** an **J. Barck & Co., Halle a/S.** erbeten.

Ein zuverlässiger, in den mittleren Jahren stehender unverheiratheter **Oekonom** wünscht recht bald Stellung als **Verwalter, Hofmeister o. Aufseher.** Gef. Offerten sub **J. r. 13049** an **Rud. Mosse. Halle a/S.** erbeten.

Ein **Buchbinder** gesucht. Näheres **Brüderstraße 16** bei **Bonnardt.**

Einen Schuhmachermeister oder Gesellen sucht **L. Keil,** Mittelwache 15.

Fleißiger **Hausmaurer** f. länger gesucht, zu erfr. in der Expd. d. Ztg.

Ein **junger Mann,** braucht nicht Kaufmann zu sein, der 5—600 Mark Caution stellen kann, baar Geld ist nicht nöthig, kann eine **dauernde Reisestelle** übernehmen, aber nicht mit Gehalt sondern auf Provision. **F. W. Braumann, Rathhausgasse 8.**

Ich suche zum sofortigen Antritt einen **Lehrling. Albrecht,** Schuhmachermeister, Scharrengasse 6.

Ein **junger Mann,** (Gymnasiast), welcher Lust hat den **Buchhandel** zu erlernen, **sucht** zu Ostern als **Lehrling Stellung.** Gefl. Offerten sind unter **S. 7489** bei **J. Barck & Co.** niederzulegen.

Ein Laufbursche gesucht W. Stachelroth, Marienstraße 5.

Einige **Klavierschüler** werden noch angenommen. Wo? sagt d. Exp. d. Ztg.

Eine Handfrau ges. Bernburgerstr. 7 II.

Ein **junges gewandtes Mädchen,** welches im **Schneidern** tüchtig u. an der Maschine erfahren ist, sucht in irgend einem Geschäft Stellung. Zu erfragen **kl. Brauhausgasse 11, I.**

Ein anständ. Mädchen, welch. Plätten u. Weißnäh. erl. hat, sucht hier od. außerh. Stellung **Sophienstr. 32,** links 1 Tr.

Mädch. f. Küche u. Hausarb. sucht sof. od. 1. Nov. St. Fr. Schaaf, Breitestr. 33.

Ein **Mädchen,** auf **Herrenarbeit geübt,** wird **gesucht Karlstraße 21,** H. r. II.

Gewandtes ordentl. **Dienstmädchen** von außerhalb gesucht Grafeweg 1, I.

Ein **tücht. Mädchen** auf **Herrenarbeit** geübt **Spiegelgasse 8,** H. III.

Ein ord. **Mädchen,** welches selbstständig **kochen** kann, per sofort gesucht. Frau **Martha Salomon,** Leipzigerstraße 4.

Ein jung. Mädchen, im Weißsähen geübt sucht **B. Thiele,** Klaustb.-Vorst. 6a.

Ein geb. alleinst. ält. Herr ohne Geschäft wünscht eine bescheidene Person, welche auch für häusliche Arbeiten geneigt ist, als **Wirthschafterin** in angenehmer Stellung sogleich zu engagiren. Werthe Adr. unter **D. 1425** an die Expd. d. Ztg. erbeten.

Kindermädchen w. ges. Parkstraße 2.

Ein kräftiges Arbeitspferd zu kaufen gesucht **Berl.-Str. 4a.**

9 fette Schweine verk. Wörmlitzerstr. 35.

Ein **junger Mann,** der mehrere Hundert Mark Caution stellen kann, wird zu einem **leicht faßlichen Geschäft** als **Provisionsreisender gesucht. Kaufmännische Kenntnisse nicht nöthig.** Nähere Auskunft ertheilt die Annoncen-Expedition v. **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.**

Ein **junges kräftiges Mädchen,** Lehrerstochter, sucht behufs Erlernung der **Landwirthschaft** baldmöglichst Stellung auf einem Rittergute. Dieselbe würde auch, da sie die **Schneiderei** und **Plätterei** erlernt hat, erforderlichen Falls eine Stelle als Stütze der Hausfrau annehmen. Gef. Offerten erbittet man unter **O. Z. postl. Delitzsch.**

36000 Mark
à 5 % auf **1. gute Hypothek gesucht** durch **Theodor Heime. Halle a/S.** Blücherstraße 8a.

1500 Mark auf ein neues Grundstück zur 2. Stelle innerhalb der Feuertaxe sofort zu leihen gesucht. Offerten unter **C. 1424** an die Exp. d. Ztg.

1000 Thaler
auf gute Hypothek zu 6 % sof. **gesucht.** Adressen unter **A. S. 7521** an **J. Barck & Co.,**

3000 Mk. auszul. Fleischergasse 16 II.

Frische Fasanenhähne, Frische Krammetsvögel, Frische Lerchen
empfing
Wilh. Schubert,
gr. Stein- u. gr. Ulrichstraßen-Ecke.

Feinste Kieler Fett-Bücklinge, Riesenflundern, geräuch. Spickaal, ff. Kieler Sprotten empfiehlt

August Peter,
Königstraße 20a

Feinste Stückenbutter
täglich frisch bei **August Peter.**

Roggenschrotbrod, ärztl. empfohl., in der Bäckerei **Niemeyerstraße 12.**

Vorzügliche ungarische Weintrauben u. Wallnüsse, Kieler Fettbücklinge, Bratheringe, marin. Heringe, saftigen Schweizerkäse, echten Limb. Sahnenkäse, Harzkäse, hausschl. Wurst, Pflaumenmus, Magdeburger Sauerkohl, reines Roggenbrod, gute Speisekartoffeln sowie sämmtliche Materialwaaren empfiehlt

R. Herfarth. Mittelstraße 15.

Eilt! Eilt! Eilt!

Ein großer Posten **Filzschuhe** mit und ohne Ledersohle von **1—3 ℳ, Kinderschuhe 50 ₰, Pantoffeln 70 ₰** auch Filzstiefeln und Einlegesohlen zu besonders billigen Preisen, sowie ein Posten **Fehlerhafte** zu jedem annehmbaren Preis.

Gottesackergasse 8, part.

Gebrauchte Stiefel u. Schuhe kauft **Hallgasse 6** am Markt.

Ein Pianino,
Ausstellungs-Gewinn, ist billig zu verkaufen **Oberglaucha 35.**

Ein **Ladentisch,** mit od. o. Gallerie, Länge 2,83, fast neu, ist preiswerth zu verkaufen **Albrechtstr. 32** im Compt.

Mauerrohr, **Wuchererstraße 40.**

Einen Schrote-Gang,
Johnsdorfer Läufer, französischer Bodenstein, 1 Meter lang, alles complet, auch zum Dampfbetrieb für Rittergüter passend, desgl. **1 Paar französische Roggensteine,** Schärfe rechts, so gut wie neu, 1,17 Meter lang, hat billigst zu verkaufen.

Herm. Bierbaum,
Eilenburg, Holländ. Mühle.

Gebr. noch gute **Möbel** verk. billig Leipzigerstr. 11, p, Eing. kl. Sandberg.

Eine fast neue **Sing.-Maschine** billig zu verkaufen **gr. Schlamm 8, I.**

Eine Drehorgel, 6 Stücke spielend, und ein ziemlich dressirter **Pudel** zu verkaufen in **Giebichenstein,** Angerstr. 3.

Ein **Herren-Gehpelz** zu kaufen gesucht. Adr. unter **E. 1426** an die Expd. d. Ztg. erbeten.

Für Drechsler und Stellmacher passend sind circa **12 Stämme** diverses **Nutzholz zu verkaufen. Lüderitz's Berg.**

Eine große noch sehr gute **Backbenke** zu verkaufen **Hedwigstraße 6.**

Für einen **Lungenkranken** ist ein großer, junger **gutgemästeter Hund** zu verkaufen. Preis 30 Mark. **Groebel,** Wilhelmstraße 4.

Ein j. Jagdhund, 6½ Monat, echte Race, zu verkaufen **Geiststraße 12.**

Alte Feldtauben, ca. 50 Paar, verkauft **J. Hüttig,** Dampfsägewerk, **Cönnern a/S.**

Einen tüchtigen **Tischlergesellen** sucht sofort **Hermann Ibe,** Tischlermeister in **Dölsdorf.**

Herr Dr. Wiarda, wann kommen die versprochenen Fritz Reuter-Vorlesungen?

Mehrere Reuterfreunde.

Tanz-Unterricht

wird gründlich ertheilt **Harz 48 (Moritzburg).** Anmeldungen werden daselbst entgegen genommen.

Der Fröbel'sche Kindergarten Kirchthor 15 oder Mühlweg 50 nimmt noch jederzeit Anmeldungen entgegen.

Ein **Primaner der Realschule** ertheilt Privatunterricht. Gef. Offerten unter **Y. 1420** an die Exp. d. Ztg.

Gr. Unterricht im Franz u. Engl. (Gram., Conversation, Corresp.) ertheilt ein Lehrer. Näh. Anhalterstr 12, III, r. 12—2.

Ein stud. phil. (5. Sem.) wünscht **dtsch., franz.** u. **engl. Unterricht** zu ertheilen. Off. unt. **Z 1421** a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Eine geübte **Plätterin** empf. sich in u. außer dem Hause. Augustastraße 9, II.

Student sucht **billigen Mittagstisch** (Privat). Offerten mit Preis in der Expd. d. Ztg. s. b. **F. 1427.**

Visitenkarten

sowie sämmtliche **Drucksachen** für Geschäfts- und Privatbedarf fertigt sauber, elegant und billig **Ed. Abelmann,** Leipzigerstr. 19.

Claviermusik

zu **Tanz** u. **Unterhaltung** übernimmt **F. Rewitsch. Taubengasse 8.**

Sonntag **30.** Oct. **7** Uhr früh **Letzter** Extrazug Halle-**Berlin.**

Retour-Billets **6** Tage gültig, II. Cl. **5** Mk., II. Cl. **7½** Mk. hin u. zurück **nur bis Donnerstag Abend 6 Uhr,** später 1 Mk. mehr bei **Steinbrecher & Jasper.**

Neuer Salon Café David.

Mittwoch den 26. October Abends 8 Uhr
4. Trio-Concert.

Gastspiel des Cello-Virtuosen Herrn **Vollrath** von der **Kroll'schen** Kapelle zu Berlin früher bei der Hof-Kapelle Meiningen.

Beethoven — Haydn — Mendelssohn — Goltermann — Leonhardt — Gade.

Pressler's Berg.

Mittwoch **Tanzkränzchen.**

Münchener Keller

Heute Mittwoch zum **Gesellschaftstag frische**
Pfannkuchen.

Eiskeller,

9. großer Schlamm 9.
Heute Mittwoch Pökelknochen mit **Meerrettig, Sauerkohl** und **Klößen. M. Krahl.**

Gasthof zum Röderberg,

Giebichenstein.
Heute Mittwoch **Pökelknochen, Bier ff. Büchel.**

Fürstenthal.

Heute Mittwoch **Schlachtefest. Fischmann.**

Fledermaus.

Restaurant vis-à-vis der Universität. Ein gemüthliches Vereinszimmer für **Montag** und **Sonnabend** noch abzugeben.

H. Anspach's Restauration,
Oberglaucha 9.
Mittwoch Schlachtefest.

Schiepe's Restauration.

Heute Mittwoch Auskegeln.

Jahn'scher Turnverein
Abends 8½ Uhr
Uebung
im **„Rosenthal."**
Der Vorstand.

Turnverein „Ule"
Mittwoch Abd. 8½ Uhr
Uebung
in **„Thieme's Garten".**
Der Vorstand.

Die Volksküche

befindet sich jetzt **gr. Märkerstraße 9. Marken** (zur ganzen Portion à 25 ₰, zur halben à 13 ₰) sind daselbst, sowie bei Herrn Neumann, Scharrengasse 1, und bei Herrn Bellson, Kleinschmieden 10, zu haben.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 26. October 1881
Vorstellung im I. Abonnement.
Zum 4. Male:
Der jüngste Lieutenant.
Große Posse mit Gesang in 4 Acten von C. Jacobson. Musik von G. Lehnhardt.
Donnerstag (neu einstudirt):
Größenwahn.
Schwank in 4 Acten von J. Rosen.

Circus Herzog,

Halle a/S., Merseburgerstraße.

Heute Mittwoch den 26. October 1881
Zwei große Vorstellungen,
4 Uhr und 7½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr auf vieles Verlangen
Brillante Kinder-Vorstellung
mit eigens zur Erheiterung der Kinder erwähltem Programm. **Kinder zahlen zu dieser Vorstellung auf allen Plätzen die Hälfte.** Abends 7½ Uhr
Zweite Aufführung
LUCIFERS HOCHZEIT
oder
Ein Fest in der Hölle
mit mimischer Handlung, Ballet, Aufzügen, Tänzen und Gruppirungen, mit einem Vorspiel, einem Zwischenspiel und 2 Acten, welches bis jetzt von keinem Circus der Welt aufgeführt und allein für mein Institut von Hrn. A. Price arrangirt wurde.
Alles Näh. Placate, Morgen Vorstellung.

Eine **Stange Stabeisen gefunden,** abzuh. **Wittekindstr. 22,** Giebichenst

Eine **Pferdedecke verloren,** abzugeben **alt. Markt 16,** Hg. I.

1 Kinderschuh gef. Brunoswarte 11.

Dachshund zugelaufen in der Mühle zu **Wesenitz.**

Kanarienvogel entfl. Karlstraße 30, I.

Gemeiner Betrug! Gemeiner Betrug! R. L. H. **L. Knauf.**

Verspätet.

Dem Fischermeister **Wilh. Knöchel** zu seinem am Sonntag gewesenen 70. Wiegenfeste ein 3mal donnerndes Hoch, daß der ganze Saalberg wackelt und die Goldstücke im Kasten klappern.

Ein Freund.

Ich kann es nicht unterlassen, allen Denen von hier und auswärts, welche mir bei meinem Unglück (ich wurde von einem meiner **Wagen überfahren**) ihre Hand hülfreich dargeboten und mich unterstützt haben, meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Insbesondere aber Dank dem Herrn Dr. **Lenz** aus Wettin, welcher mich durch seine umsichtliche Behandlung und aufopfernde Thätigkeit in so kurzer Zeit fast gänzlich wieder hergestellt hat, weshalb ich ihn in vorkommenden Fällen einem jeden bestens empfehle. **G. Voigt in Lettewitz.**

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich
Karoline Braune,
Albert Näbert.
Donnersleben. Alsleben a/S.

Die Verlobung ihrer Tochter **Helene** mit dem Glasermeister Herrn **Carl Wolf** beehren sich Freunden und Bekannten hierdurch anzuzeigen
Fr. Strauch und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute, am 24. October, Nachmittags 2½ Uhr verschied nach längerem Leiden im 61. Lebensjahre mein geliebter Gatte, unser theurer Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

Dr. Eduard Heine,

ordentl. Professor der Universität Halle.
Halle und Königsberg.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet nächsten Donnerstag 12½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Todes-Anzeige.

Gestern Mittag 12 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unser liebes einziges Söhnchen **Arthur** im Alter von 3 Jahren 20 Tagen, was wir hiermit Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen.

C. Felgner und Frau.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner Frau und Mutter sagen wir allen Freunden und Bekannten für die vielen Beweise der Liebe unsern herzlichsten Dank, insbesondere dem Hrn. Oberprediger **Knoblauch** für die trostreiche Rede am Grabe.
Wettin, den 22. October 1881.
Fr. Pabst nebst Kinder.

Die Beerdigung unseres lieben Vaters, des **Optikers Emil Hagedorn** findet heute Mittwoch Vormittag 10 Uhr vom Trauerhause aus statt.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18811026037/fragment/page=0003

Zur Reichstagswahl.

Wähler von Stadt und Land!

Wir stehen am Vorabend einer Wahl, welche voraussichtlich auf lange hin entscheidend für die Stellung unseres Wahlkreises und für dessen Einfluß auf die Geschicke des Vaterlandes sein wird.

Die Gründe, welche für die

Wiederwahl des Professor Boretius

und gegen die von rechts und links ihr entgegengestellten Candidaturen sprechen, sind in unserem Wahlaufruf klar und bestimmt hervorgehoben, sie sind in zahlreichen Versammlungen von uns entwickelt worden und sie sind vor Allem in der Wahlrede des Professor **Boretius** vom 11. October zum Ausdruck gekommen. Niemand erwartet von uns in der Stunde unmittelbar vor der Entscheidung Entgegnungen auf die letzten stürmischen Versuche unserer Gegner, die erprobte Tüchtigkeit und die liberale Gesinnung unseres bisherigen Abgeordneten zu bemängeln, oder, wie von anderer Seite geschieht, düstere und unwahre Gemälde von den Gefahren einer liberalen Wahl zu entwerfen.

Es giebt auf alle diese Bemühungen, den Wahlkreis seinem alten politischen Standpunkt untreu zu machen, nur **Eine** Antwort noch. **Pflicht und Ueberzeugung müsse am Wahltage einen Jeden an die Wahlurne treiben.** Es darf diesmal, je mehr uns der Sieg bestritten wird, schlechterdings keinen Lässigen geben. Unser Eifer bedingt, aber er sichert uns auch den Erfolg. Uns zur Ehre, dem Vaterlande zum Heil laßt uns Mann für Mann auch diesmal stimmen für

Professor Boretius

Halle, den 25. October 1881.

Das nationalliberale Wahlcomité.

Bethcke, Banquier. **Ernst**, Fabrikant. **Fubel**, Landtagsabgeordneter. **Haym**, Professor. **Keil**, Professor. **Leopold**, Director. **Riedel**, Maschinenfabrikant.

Wir empfehlen zu nachstehend sehr billigen Preisen:

Briefpapier pr. dopp. Rieß (960 Bog.) mit Firmadruck		13, 14 und 15 Mk.
Briefcouverts pr. 1000 mit Firmadruck		2.75, 3, 3.50.
Postpacketadressen 1000 Stück	„	5 Mk.
Packetadressen, gummirt 1000 St.	„	5 Mk.
Mittheilungen 1000 St.		6,50 Mk.
Copirbücher, 1000 Bl. mit Register		3 Mk.,

sowie

alle kaufmännischen Drucksachen

zu sehr billigen Preisen bei besten Qualitäten.

Hallesche Papierwaaren-Fabrik

Brüderstraße 4.

Nationalliberale Partei.

Am Wahltage den 27. October laute die Parole:

Wiederwahl des Professor Boretius.

Es fehle keiner unserer Freunde aus Stadt und Land an der Wahlurne.

R. Loest

Hallescher Central-Schlachtviehhof.

Im Monat September cr. wurden in meinen Schlachthallen durch thierärztliche Controle verworfen und durch Vernichtung dem Genusse entzogen:

2 Hammel-Lungen wegen Wurmblasen,
2 Rinder-Lungen wegen Eitergeschwüre,
1 Kuh wegen Perlsucht.

Halle a/S., im October 1881. **R. Loest.**

WIEN 1873 — SYDNEY 1880 — LONDON 1862 PRIZE MEDAL — PARIS 1867

Da uns vielseitig bekannt geworden, daß Schuhe und Stiefel geringerer Qualität fälschlich als unser Fabrikat verkauft werden, sehen wir uns zu der Erklärung veranlaßt, daß alle unsere Fabrikate nebenstehende Schutzmarke auf der Sohle tragen.

Otto Herz & Co.

Erste und älteste deutsche Schuhfabrik mit Maschinen- und Dampfbetrieb in Frankfurt a. M.

Handwerker!!

Laßt Euch durch das confuse und alberne Geschwätz eines Einzelnen nicht irre machen. Durch den **conservativen Candidaten** werden Eure Interessen nicht vertreten. Die Conservativen und auch der vorlaute Schwätzer verfolgen ganz andere Zwecke, als sie Euch weiß machen wollen.

Handwerker!! wählt nur einen liberalen Candidaten und zwar den Euch bekannten und bewährten

Professor Boretius in Halle a. S.

Mehrere Handwerkermeister.

Handwerker!!

Hütet Euch vor

conservativer Bauernfängerei!!

Bauhandwerker!

insbesondere, **Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Maler, Schlosser, Glaser, Tischler, Klempner, Töpfer**, wünscht Ihr, daß für Euch bald geordnete Zustände und damit bessere Zeiten eintreten, so wählt den Herrn

Regierungs-Präsidenten von Diest

in **Merseburg**, damit die **Gewerbefreiheit aus der Welt geschafft wird.**

Ein conservativer College.

Reichstagswahl.

Alle liberalen Wähler in Halle und Saalkreis stimmen für

Dr. Alexander Meyer.

Das Comité.

August Apelt, Kaufmann, Stadtverordneter. Ottomar Brandt, Kaufmann. W. Elste, Auctionscommissar. E. Friedrich, Maurermeister, Stadtverordneter. Herzfeld, Justizrath. L. Hildenhagen, Stadtrath. Carl Jellinghaus, Rentier, Giebichenstein. Dr. E. Kohlschütter, Professor der Medicin, Stadtverordneter. C. Meyer, Kaufmann. Dr. Carl Müller, Stadtverordneter. Louis Sachs, Kaufmann, Stadtverordneter. Wartze, Giebichenstein. F. A. Weinack, Kaufmann, Stadtverordneter. Ferd. Wolff, Stadtverordneter.

Krug zum grünen Kranze.

Mittwoch den 26. d. Mts.

Schlachtefest.

Cröllwitz. **G. Frönicke.**

Restaurant zur Terrasse.

Heute Mittwoch den 26. October

Anfang 8 Uhr. **Tanzkränzchen.** Anfang 8 Uhr.

Berliner Weissbier-Salon.

Heute Mittwoch den 26. October

Drittes grosses Abonnements-Concert.

Mit zur Aufführung kommt u. A.:

Estrella v. **Schubert,**
Symphoniesatz v. **Beethoven.**
Violin-Solo v. **David.**
Ein Abend bei Bilse v. **Ernst Scherz.**

Zur Reichstagswahl.

Die Herren Nationalen bekämpfen Herrn Dr. Meyer, weil derselbe kein Einheimischer ist; im vorigen Jahre befürworteten sie die Wahl von Sombart, trotzdem derselbe — genau wie Dr. Meyer — in Berlin wohnt. Nette Consequenz das! Gottlob sind wir so weit politisch reif, um zu wissen, daß im Reichstage keine Gesetze für unsern Wahlkreis, sondern für das deutsche Reich gemacht werden und deshalb wählen wir den praktisch erfahrenen Mann vom deutschen Handelstage

Herrn Dr. Alexander Meyer.

H. S.

Gasthof zu den 3 Königen.

Donnerstag den 27. d. Mts. **Schlachtefest.**

Forelle.

Empfehle meinen guten kräftigen **Mittagstisch** unter folgenden Preisen: **Suppe 15 ₰, Gemüse mit Beilage 30 ₰, Braten 30 ₰.** Meine mit so großem Beifall angenommene **Frühstückskarte** ☞ freie **Wahl à 30 ₰** ☞ bringe ebenfalls in empfehlende Erinnerung. **Biere** stets vorzüglich bei flotter Bedienung. **R. Kühnlenz.**

Fledermaus.

Heute **Ung. Goulasch, Mittagstisch zu kleinen Preisen** in **guter Auswahl.**

Die diesjährige **Generalversammlung** des hiesigen **Gustav-Adolph-Frauenvereins** findet

Mittwoch den 26. October Nachmittag 3 Uhr

im Conferenzzimmer (an der Marienkirche Nr. 4) statt. Hierzu werden nicht nur die dem Nähverein angehörigen Damen und andere Wohlthäterinnen des Vereins, sondern auch alle Frauen und Jungfrauen, welche ein Interesse für die wichtigen Aufgaben des Vereins haben, freundlichst mit dem Bemerken eingeladen, daß von dem Unterzeichneten über die Thätigkeit des Frauenvereins Bericht erstattet und über die Vertheilung der Liebesgaben an bedürftige Gemeinden Beschluß gefaßt werden soll.

Im Namen des Vorstandes des Gustav-Adolph-Frauenvereins.
Förster, Sup.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Mittwoch den 26. und Freitag den 28. October 1881

☞ **Gastspiel** ☜

des **Herrn Professor Berndt aus Wien**, der **Pyrotechniker** und **Physiker Herren Charles the Skladanonsky und Söhne aus Berlin** und **Königsberg**

in der höheren Magie, Physik ꝛc.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Sperrsitz 75 ₰, 1. Platz 50 ₰. Gallerie 30 ₰. **Die Direction.**

Hassler'scher Verein.

Mittwoch den 26. October Abends **7 Uhr** im Saale der Volksschule Uebung **für den ganzen Chor: Magnificat** von **Seb. Bach.** Die geehrten Mitglieder ersuche ich vollzählig zu erscheinen. Für Neueintretende bin ich täglich zwischen 3 u. 4 Uhr zu sprechen.

C. A. Hassler.

Neue Singakademie

Mittwoch den 26. October Nachmitt. 1/25 Uhr **Uebung für Damen** im Saale der Volksschule. — **Requiem v. Mozart.**

Anmeldung neuer singender und zuhörender Mitglieder bei Herrn Musikdir. **Voretzsch**, Wilhelmstr. 5, I.

Der Vorstand.

☞ **Unsere verehrten Leser verweisen wir auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt des Herrn Franz Otto aus Berlin, Alexandrinenstraße 65. Sein Heilverfahren hat, wie viele Atteste beweisen, sich bereits große und allseitige Anerkennung erworben, und ist das Heilverfahren nicht mit den jetzt so vielfach vorkommenden werthlosen Anpreisungen zu verwechseln.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18811026037/fragment/page=0004